

2. Früh von des Tages erstem Schein,
Bis spät die Vesper schlug,
Lebt' er nur ihrem Dienst allein,
Tat nimmer sich genug,
Und sprach die Dame: „Mach dir's leicht!“
Da wurd' ihm gleich das Auge feucht,
Und meinte, seiner Pflicht zu fehlen,
Durst' er sich nicht im Dienste quälen.

3. Drum vor dem ganzen Dienertroß
Die Gräfin ihn erhob;
Aus ihrem schönen Munde floß
Sein unerschöpftes Lob.
Sie hielt ihn nicht als ihren Knecht,
Es gab sein Herz ihm Kindesrecht;
Ihr klares Auge mit Vergnügen
Hing an den wohlgestalteten Zügen.

4. Darob entbrennt in Roberts Brust,
Des Jägers, gift'ger Groll,
Dem längst von böser Schadentlust
Die schwarze Seele schwoll;
Und trat zum Grafen, rasch zur Tat,
Und offen des Verführers Rat,
Als einst vom Jagen heim sie kamen,
Streut' ihm ins Herz des Argwohns Samen:

5. „Wie seid Ihr glücklich, edler Graf,
Hub er voll Arglist an,
Euch raubet nicht den goldnen Schlaf
Des Zweifels gift'ger Zahn;
Denn Ihr besitzet ein edles Weib,
Es gürtet Scham den keuschen Leib;
Die fromme Treue zu berücken,
Wird nimmer dem Versuchter glücken.“

6. Da rollt der Graf die finstern Brau'n:
„Was red'st du mir, Gesell?
Werd' ich auf Weibestugend baun,
Beweglich wie die Well'?
Leicht lodet sie des Schmeichlers Mund;
Mein Glaube steht auf festem Grund;
Vom Weib des Grafen von Saverne
Bleibt, hoff' ich, der Versuchter ferne.“

7. Der andre spricht: „So denkt Ihr recht,
Nur Euren Spott verdient
Der Tor, der, ein geborner Knecht,
Ein solches sich erkühnt
Und zu der Frau, die ihm gebeut,
Erhebt der Wünsche Lüsterheit.“ —
„Was? fällt ihm jener ein und bedet,
Red'st du von einem, der da lebet?“ —

8. „Ja, doch, was aller Mund erfüllt,
Das bürg' sich meinem Herrn?
Doch, weil Ihr's denn mit Fleiß verhält,
So unterdrück' ich's gern.“ —
„Du bist des Todes, Bube, sprich! 5
Ruft jener streng und fürchterlich,
Wer hebt das Aug' zu Kunigonden?“ —
„Nun ja, ich spreche von dem Blonden.“

9. „Er ist nicht häßlich von Gestalt,
Fährt er mit Arglist fort, 10
Indem's den Grafen heiß und kalt
Durchrieselt bei dem Wort.
Ist's möglich, Herr? Ihr saht es nie,
Wie er nur Augen hat für sie?
Bei Tafel Euer selbst nicht achtet, 15
An ihren Stuhl gefesselt schmachtet?“

10. „Seht da die Berse, die er schrieb,
Und seine Glut gesteht“ —
„Gestehet!“ — „Und sie um Gegenlieb“, —
Der freche Bube! — steht. 20
Die gnäd'ge Gräfin, sanft und weich,
Aus Mitleid wohl verberg sie's Euch;
Mich reuet jetzt, daß mir's entfahren,
Denn, Herr, was habt Ihr zu befahren?“

11. Da ritt in seines Jornes Wut 25
Der Graf ins nahe Holz,
Wo ihm in hoher Ofen Glut
Die Eisenstufe schmolz.
Hier nährten früh und spät den Brand
Die Knechte mit geschäft'ger Hand; 30
Der Funke sprüht, die Bälge blasen,
Als gält' es, Felsen zu verglasen.

12. Des Wassers und des Feuers Kraft
Verbündet sieht man hier;
Das Mühlrad, von der Flut gerast, 35
Umwälzt sich für und für;
Die Werke klappern Nacht und Tag,
Im Takte pocht der Hämmer Schlag,
Und bildsam von den mächt'gen Streichen
Ruß selbst das Eisen sich erweichen. 40

13. Und zweien Knechten winket er
Bedeutet sie und sagt:
„Den ersten, den ich sende her,
Und der Euch also fragt:
„Habt ihr befolgt des Herren Wort?“ 45
Den werst mir in die Hölle dort,
Daß er zu Asche gleich vergehe
Und ihn mein Aug' nicht weiter sehe!“